

1

K öln
u nd
B onner
A rchaeologica



2011

K öln

u nd

B onn

A rchaeologica

KuBA 1 / 2011

Kölner und Bonner Archaeologica

KuBA 1 / 2011

Herausgeber

Martin Bentz – Dietrich Boschung – Thomas Fischer –
Reinhard Förtsch – Michael Heinzelmann – Frank Rumscheid

Redaktion, Satz und Gestaltung

Torsten Zimmer, Jan Marius Müller und Stefanie Ostendorf

Umschlaggestaltung

Torsten Zimmer

Fotonachweis Umschlag

Gisela Geng (CoDArchLab), FA-SPerg000055-02

Alle Rechte sind dem Archäologischen Institut der Universität zu Köln und der
Abteilung für Klassische Archäologie der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
vorbehalten. Wiedergaben nur mit ausdrücklicher Genehmigung.

Inhalt

Vorwort der HERAUSGEBER	5
-------------------------	---

Beiträge

BENJAMIN GEISSLER, Arzthäuser in Pompeji	7
PAUL SCHEDING, Der römische Stuck eines kaiserzeitlichen Großbaus. Zur Bedeutung monumentaler Stuckausstattung im römischen Karthago	37

Projektberichte

JON ALBERS – MARTIN BENTZ – JAN MARIUS MÜLLER – GABRIEL ZUCHTRIEGEL, Werkstätten in Selinunt. Ein neues Forschungsprojekt	45
WOLFGANG EHRHARDT, Knidische Sakralbezirke im Hellenismus	49
MICHAEL HEINZELMANN – MANUEL BUESS, Untersuchungen zur Siedlungsstruktur der Oase Siwa in hellenistisch-römischer Zeit. Vorbericht zu einer ersten Forschungskampagne am Birket Zaytun 2009	65
MICHAEL HEINZELMANN – DAVID JORDAN – MANUEL BUESS, Amiternum. Eine archäologische Regionalstudie zum zentralen Abruzzenraum. Vorbericht zur Sommerkampagne 2009	77
ALEXANDRA W. BUSCH, Von der Kaiservilla zu den <i>castra</i> . Das Lager der legio II Parthica in Albano Laziale und seine Vorgängerbebauung. Ein Vorbericht zu den Projektarbeiten in 2009	87
GREGOR DÖHNER – MANUEL FIEDLER – CONSTANZE HÖPKEN – CHRISTOPH MERZENICH – SZILAMÉR PÉTER PÁNCZÉL – VEIT STÜRMER – ZSOLT VASÁROS, Neue Forschungen im Kastell von Porolissum (Dakien, Rumänien). Bericht zur ersten Kampagne 2009	95
MARION BRÜGGLER – MANUEL BUESS – MICHAEL HEINZELMANN – MATTHIAS NIEBERLE, Ein neues Militärlager bei Steincheshof am Niederrhein (Bedburg-Hau, Kreis Kleve)	105
THOMAS FISCHER – CONSTANZE HÖPKEN, Untersuchungen im Südvicus von Sorviodurum / Straubing. Alte Ergebnisse und neue Erkenntnisse	111
NORBERT HANEL, Auf der Spur des Bleis. Das Corpus römischer Bleibarren (CMPR)	119
SALVATORE ORTISI – MANUEL BUESS – MATTHIAS NIEBERLE – STEFANIE STEIDLE, Der römische <i>vicus</i> von Nettersheim	125

Aus den Sammlungen

NINA FENN, Korinthische und korinthisierende Keramik in Köln. Eine Schenkung korinthischer sowie etrusko-korinthischer Alabastra und Aryballoi an die Sammlung des Archäologischen Instituts der Universität zu Köln	135
ANNETTE PAETZ GEN. SCHIECK, Ein Spinnwirtel mit Vogelfries in der Sammlung des Archäologischen Instituts der Universität zu Köln	145
CHRISTIANE RÖMER-STREHL – ROBINSON PETER KRÄMER – KLAUS MAXIMILIAN JO SCHUSTER, Hellenistische und römische Amphorenstempel in der Sammlung des Akademischen Kunstmuseums Bonn	149
ANDREAS BETHKE – ANNA KIEBURG, Beobachtungen zu Techniken der etruskischen Metallbearbeitung. Untersuchungen im Akademischen Kunstmuseum Bonn	165

ArchäoInformatik

REINHARD FÖRTSCH – MARIAN KEULER, Cologne Digital Archaeology Laboratory – Arbeitsstelle für Digitale Archäologie	174
MARIAN KEULER – MELANIE LANG, Projekt EMAGINES. Datenbank-Aufbereitung historischer Glasnegative des Deutschen Archäologischen Institutes in ARACHNE	177
DIETRICH BOSCHUNG – STEFANIE STEIDLE, Der Kölnplan des Arnold Mercator und seine Kontextualisierung in der Datenbank Arachne	179
ANNETTE RIEGER – HANNELORE ROSE – JOANNA RYCHERT – STEFANIE STEIDLE, Rezeption der Antike im semantischen Netz	182
SVEN OLE CLEMENS – ANDREAS VORWERK, TeiEdit. Erfassung historischer Texte in Arachne	184
MICHAEL REMMY, Kontextualisierung der Gemmensammlung des Barons Philipp von Stosch	187
SEBASTIAN CUY – PAUL SCHEDING, Projekt Image-Grid. Information und Bild. Automatisierte Kontexte	189
MICHAEL REMMY, Das Berliner Skulpturennetzwerk. Kontextualisierung und Übersetzung antiker Plastik	191
AGNES THOMAS, CIDOC CRM und Textdaten. Thukydides im Semantischen Web	194
SVEN OLE CLEMENS, Das CARARE-Projekt. Bringing Arachne to Europeana	199
FELIX F. SCHÄFER, iDAI.field – Ein modulares Dokumentationssystem für archäologische Feldforschungsprojekte	201

Vorwort

Die Archäologischen Institute der Universitäten Köln und Bonn können auf eine lange Zeit guter Beziehungen und intensiven Austauschs zurückblicken. Mit ihren unterschiedlichen Schwerpunkten, griechische und etruskische Archäologie in Bonn bzw. römische Archäologie in Köln, ihren verschiedenen methodischen Ausrichtungen und Infrastrukturen ergänzen sich die beiden Institute in idealer Weise. Tatsächlich bildet die Region Köln-Bonn im Verbund mit den hier vorhandenen Sammlungen, Bibliotheken und anderen archäologischen Institutionen einen der attraktivsten Lehr- und Forschungsstandorte Deutschlands. Um das vorhandene Potential besser zu nutzen und die Vernetzung zu intensivieren, erfolgte jüngst die Gründung des ‚Verbundes archäologischer Institutionen Köln-Bonn‘ (VarI), in dem alle archäologischen sowie weitere altertumswissenschaftliche Disziplinen vertreten sind, die sich mit den materiellen Hinterlassenschaften alter Kulturen beschäftigen. Um die bereits bestehenden langjährigen Kooperationen in der Lehre im Zuge (und trotz) der Bologna-Reformen zu verbessern, sind einige Fächer darüber hinaus in gemeinsamen Studiengängen verbunden.

Dieser engeren Zusammenarbeit ist auch die Geburt der vorliegenden Zeitschrift ‚Kölner und Bonner Archaeologica‘ (KuBA) zu verdanken. KuBA wird von den beiden archäologischen Instituten Köln und Bonn getragen und soll der gemeinsamen Darstellung laufender Projekte ebenso dienen wie vor allem jungen Wissenschaftlern die Möglichkeit bieten, erste Forschungsergebnisse zu präsentieren. Wie in diesem ersten Band soll es auch künftig neben Beiträgen übergreifender Art regelmäßig Berichte aus den Universitätssammlungen geben sowie aktuelle Berichte von den zahlreichen Forschungsprojekten. Einen weiteren Schwerpunkt bilden die Projekte der Arbeitsstelle für Digitale Archäologie – Cologne Digital Archaeology Laboratory (ehem. Forschungsarchiv für Antike Plastik).

Wir möchten allen Autoren dieser ersten Ausgabe für ihre Beiträge und Geduld herzlich danken. Besonderer Dank gebührt Torsten Zimmer (Köln) und Jan Marius Müller (Bonn) für ihre umsichtige Redaktion.

Köln/Bonn im Dezember 2010

Martin Bentz & Michael Heinzelmann

Amiternum – eine archäologische Regionalstudie zum zentralen Abruzenraum Vorbericht zur Sommerkampagne 2009

MICHAEL HEINZELMANN – DAVID JORDAN – MANUEL BUESS

Im Rahmen des seit 2006 durchgeführten Forschungsprojekts zur Untersuchung der römischen Landstadt Amiternum im oberen Aterno-Tal fand im Sommer 2009 eine weitere Kampagne statt (**Abb. 1**)¹. Durchgeführt wurden geophysikalische Prospektionen, stratigraphische Ausgrabungen und geoarchäologische Untersuchungen. Die Auswertung des Fundmaterials wurde fortgesetzt. Die Arbeiten erfolgen in Kooperation mit der Soprintendenza Archeologica per l'Abruzzo und mit Unterstützung des Schweizer Nationalfonds.

Mit den im Sommer 2009 durchgeführten geophysikalischen Prospektionen wurden in der Talfläche inzwischen annähernd alle verfügbaren Flächen des ursprünglichen Siedlungsgebietes mittels Magnetometrie untersucht (**Abb. 2**)². Auf der Grundlage dieser Ergebnisse müssen ältere Annahmen hinsichtlich des urbanen Charakters Amiternums teilweise revidiert werden: Anstelle einer vollwertigen Landstadt mittlerer Größe, wie bislang angenommen, entsteht zunehmend das Bild eines monumental ausgebauten administrativen und wirtschaftlichen Zentralortes mit schwach ausgeprägter Wohnfunktion. Erstmals wurden mittels Magnetometrie auch größere Flächen in der Peripherie Amiternums, u. a. nördlich des Theaters bzw. südlich von S. Vittorino prospektiert, wobei zwei suburbane Villen identifiziert werden konnten. Auch die 2008 begonnenen Untersuchungen mittels elektrischer Widerstandstomographie wurden fortgesetzt³; letztere ergeben möglicherweise Aufschluss über den Verlauf

einer älteren Stadtmauer der Bergsiedlung von S. Vittorino.

Hinsichtlich der stratigraphischen Ausgrabungen wurde die bereits früher begonnene Sondage 1 im Eingangsbereich der neu entdeckten großen Domus fortgesetzt (**Abb. 3**)⁴. Während sich hier die Arbeiten der vorangegangenen Kampagnen auf die Untersuchung der Eingangssituation sowie eine Taberne an der Front der Domus konzentrierten, galten die diesjährigen Arbeiten der vorgelagerten Straße, welche das Theater mit dem neu nachgewiesenen Forum im Süden verbindet (**Abb. 2** Nr. 6)⁵. Ferner wurden drei neue Grabungsschnitte im Siedlungsbereich südlich des Aterno durchgeführt. Hierbei galt Sondage 7 der stratigraphischen Untersuchung eines Wohngebäudes, das sich entsprechend den Prospektionsergebnissen unmittelbar östlich des Amphitheaters identifizieren lässt (**Abb. 3**). In einer ungestörten Stratigraphie zeigte sich, dass das Gebäude zahlreiche Nutzungs- und Umbauphasen aufwies, die nach vorläufiger Auswertung vom späten 1. oder frühen 2. Jh. n. Chr. bis in die Spätantike reichen. Nach seiner Auflistung erfolgte zunächst die Einbringung einer neonatalen Bestattung; darüber fanden sich einfache Siedlungsreste, die möglicherweise aus dem 5./6. Jh. n. Chr. stammen.

Die ca. 100 m östlich gelegene Sondage 8 galt der Untersuchung eines bei den Prospektionen nachgewiesenen Podientempels, der sich ebenfalls auf der Höhe des Amphitheaters, jedoch auf der Ostseite der Via Caecilia befindet und ursprüng-

1 Die Kampagne erfolgte vom 24.7. bis 29.8.2009. Teilnehmende Dozenten: M. Balmer (Keramik), M. Buess (Geophysik, Schnittleitung), S. Dénervaud (Organisation), M. Heinzelmann (Leitung), D. Jordan (Geoarchäologie), B. Dénervaud (Restaurierung), D. Heinzelmann (Baufortnahme); Studierende: D. Albus, M. Broisch, V. Damen, B. Dénervaud, B. Esser, H. Flückiger, V. A. Hartmann, S. Kaufmann, M. Löwe, I. Mathys, M. Nieberle, P. Pütz, M. Rappe, L. Rokohl, M. Scholz, J. Seidel, S. Steidle, R. Stie-

felhagen, R. Witschi, H. Vidin. Für Berichte zu den vorhergegangenen Kampagnen vgl. Heinzelmann – Jordan 2007 und dies. 2009.

2 Zum Einsatz kam das Caesium-Magnetometer Geometrics G858 in Quadro-Sensor-Konfiguration.

3 Verwendet wurde das Gerät Syscal Pro von Iris Instruments mit 72 Elektroden.

4 Vgl. Heinzelmann – Jordan 2009.

5 Heinzelmann – Jordan 2009.

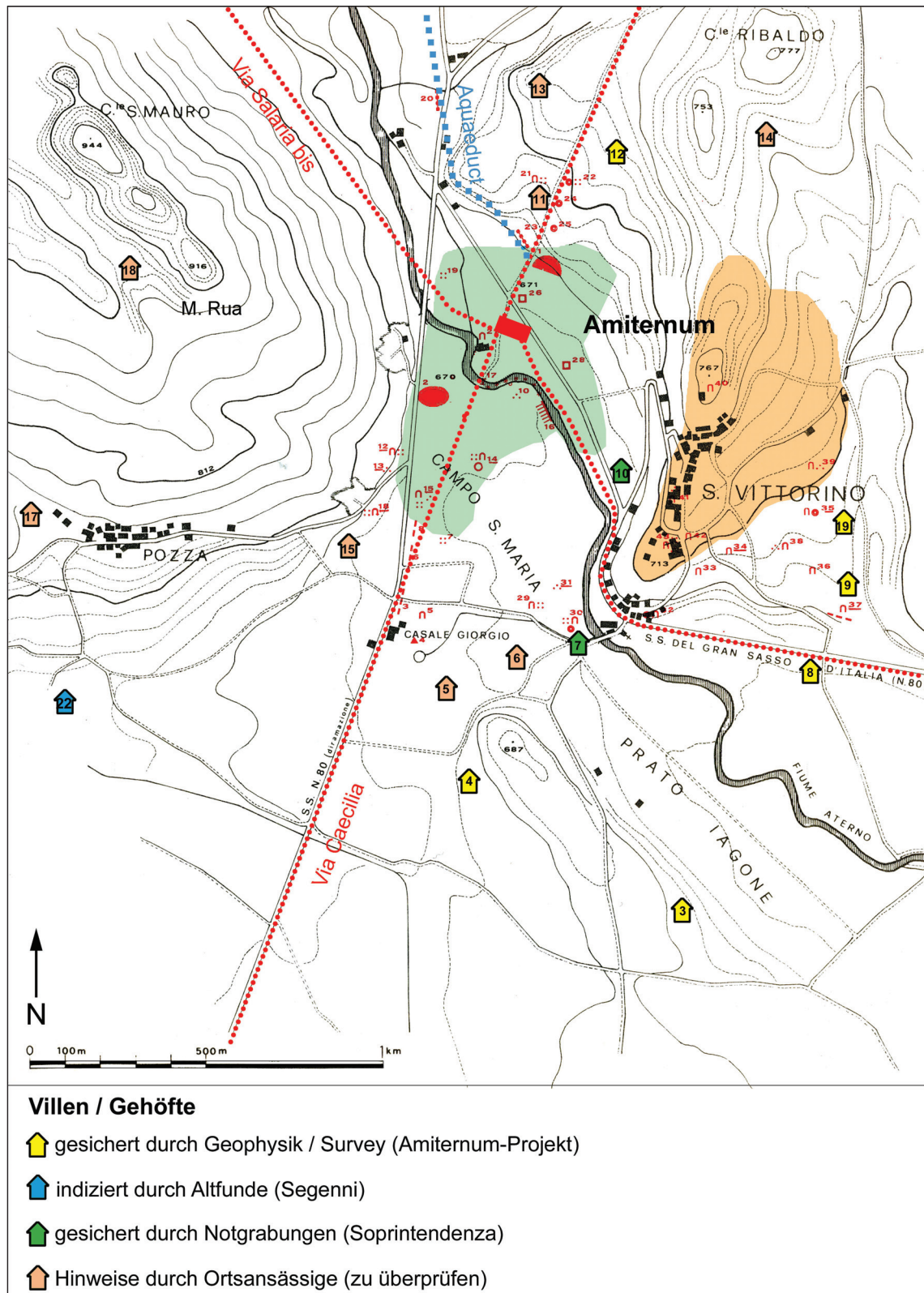


Abb. 1: Amiternum, Übersichtsplan. Beige: ältere Bergsiedlung, grün: Talsiedlung (auf der Grundlage von Segenni 1985, Taf. 18).



Abb. 2: Amiternum. Magnetometrie (Stand 2009): 1. Theater; 2. Theaterstraße; 3. Domus; 4. Domus; 5. Aquaedukt; 6. Via Caecilia; 7. Forum; 8. Basilika; 9. Marktgebäude (?); 10. SO-Straße; 11. Flußmauer; 12. und 13. Tempelbezirke; 14. und 15. mögliche Tempelbezirke (?); 16. Amphitheater; 17. Domus; 18. Ältere Stadtmauer (?).

lich von einer großen, vierseitig umlaufenden Portikus gerahmt war (**Abb. 2** Nr. 12; **Abb. 2** und 3). Die Sondage erfasste die Südwestecke des Tempels mit Resten des Treppenaufgangs, der Vorhalle und der südwestlichen Ecke der Cella (**Abb. 5** und 6). Es zeigte sich jedoch, dass infolge eines systemati-

schen Steinraubes fast alle massiven Steinverkleidungen des Tempels entfernt worden waren. Erhalten blieb nur noch der Caementicium-Kern sowie ein großer Block der südlichen Außenverkleidung in Versturzlage. Vor der ursprünglichen Freitreppe auf der Westfassade fanden sich kleinere Mauer-



Abb. 3: Ausschnitt Magnetometrie mit Angabe der Sondagen 1–9 (Stand 2009).

strukturen, die möglicherweise als Fundament eines Altars interpretiert werden können sowie ein gut erhaltener Abwasserkanal. Die vorläufigen Datierungen weisen auf eine Entstehung des Tempels im späten 1. oder frühen 2. Jh. n. Chr. hin.

Die ca. 50 m weiter östlich gelegene Sondage 9 galt der Untersuchung einer auf dem Magnetogramm sichtbaren größeren Apsis (Abb. 3, 7 und 8). Es zeigte sich, dass sich diese zu einem nördlich gelegenen Gebäudekomplex öffnete, der vermutlich als Thermenanlage anzusprechen ist. Tatsächlich war die Apsis in einer ersten Phase über

mehrere Stufen betretbar und wies eine in wasserdichtem Verputz verlegte Marmorauskleidung auf. Es handelte sich daher wahrscheinlich um ein Badebecken. Verschiedene Evidenzen (u. a. Mauertechnik) sprechen für eine Datierung in das 2. Jh. n. Chr. In einer spätantik-frühmittelalterlichen Umbauphase wurde die Apsis ihrer Auskleidung beraubt und in eine rechteckige Gebäudestruktur integriert. Hierbei wurden auch kleinere Fragmente einer Marmorstatue verbaut.

Nach den bisherigen Erkenntnissen lässt sich die Entwicklungsgeschichte Amiternums vorläufig

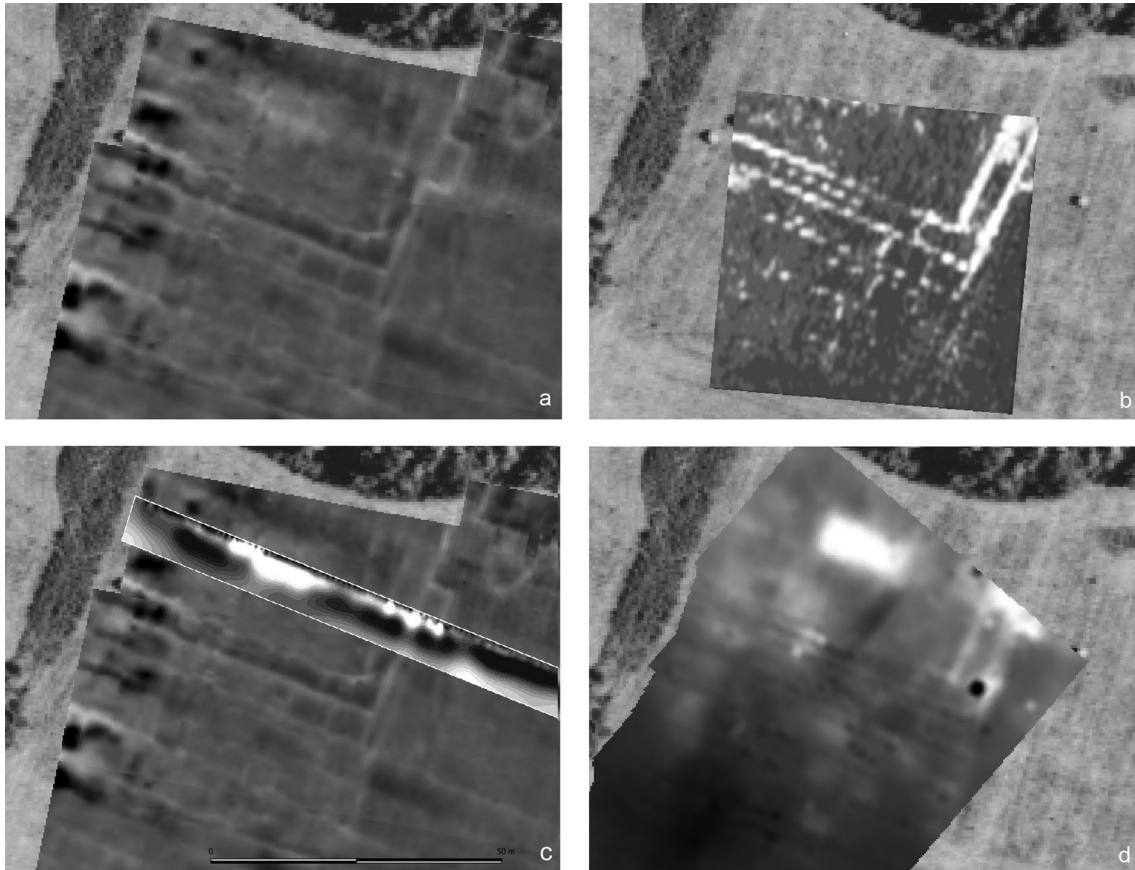


Abb. 4: Tempelbezirk. Vergleich geophysikalische Prospektionsergebnisse: a. Magnetometrie, b. Georadar, c. Elektrische Widerstandstomographie (Sektion durch Tempel), d. Elektrische Widerstandsmessung.

wie folgt rekonstruieren. Konkrete Siedlungsreste vorrömischer Zeit sind in Amiternum bislang nicht nachzuweisen. Jüngste Grabungen der Soprintendenza mit dem Nachweis eisenzeitlicher Bestattungen ca. 1 km talaufwärts sowie die möglicherweise als Terrassierungen eines Heiligtums anzusprechenden monumentalen Baureste des ‘Muro del Diavolo’ ca. 2 km östlich von S. Vittorino stützen allerdings weiterhin die Vermutung, dass den frühesten römischen Quellen Glauben zu schenken ist und im unmittelbaren Umfeld von Amiternum eine sabinische Siedlung bestand⁶. Möglicherweise lag sie unter dem heutigen Dorf S. Vittorino. Auf

diesem Höhenrücken existierte zumindest nach der römischen Eroberung eine ausgedehnte, wahrscheinlich mit einem Mauerring gesicherte Siedlung, die bislang noch weitgehend unerforscht ist. Dank der im Sommer 2006 und 2009 an verschiedenen Stellen der Bergsiedlung durchgeführten geophysikalischen Prospektionen kann der Mauerverlauf dieser ältesten Siedlung möglicherweise genauer gefasst werden, nämlich südlich der Kirche sowie ungefähr auf halber Höhe des östlich anschließenden Hanges, etwa dem Verlauf der modernen Straße ‘Via Larga’ folgend (**Abb. 2** Nr. 18). Laut Auskunft der Anwohner sind auf dieser

⁶ Die Bestattungen wurden 2008 bei Notgrabungen der Soprintendenza im neuen Industriegebiet von Pizzoli gefunden; bislang unpubliziert. Zum ‘Muro del Diavolo’ zusammenfassend: Segenni 1985, 229–232 Nr. 68. Die

Interpretation des Befundes ist bislang offen. Aufgrund der Lage, Monumentalität und Typologie handelt es sich möglicherweise um ein Heiligtum ähnlich dem des Hercules Curino bei Sulmona.

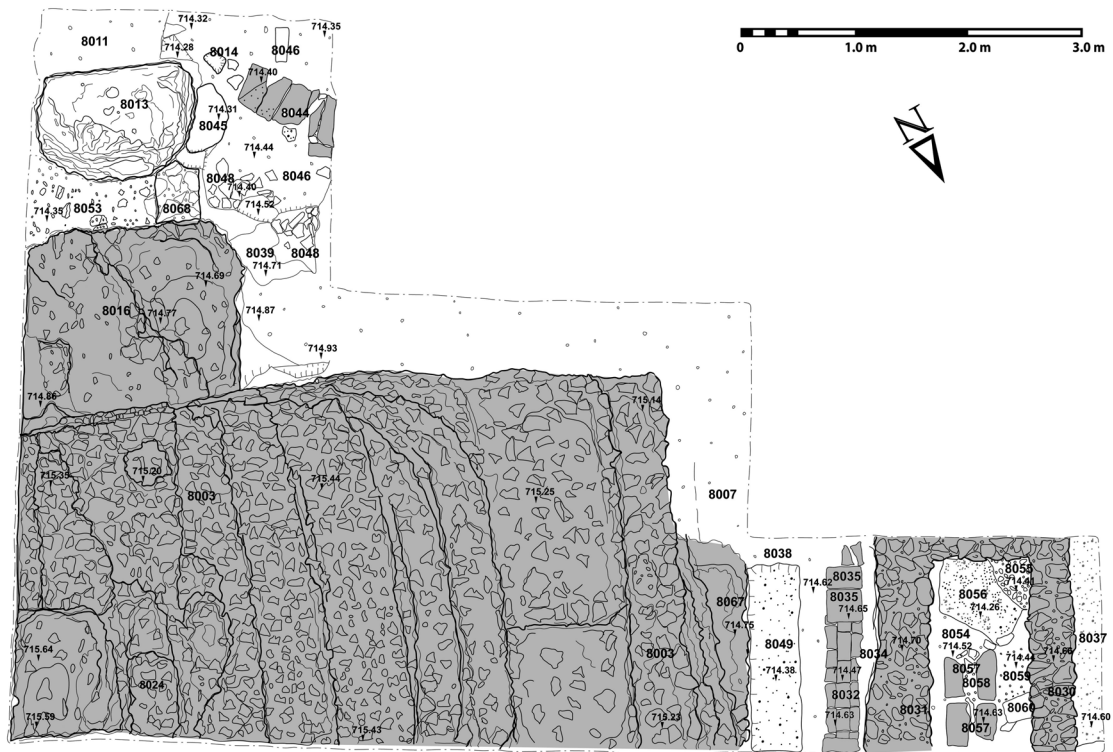


Abb. 5: Sondage 8, Grabungsplan.

Linie bei Bauarbeiten immer wieder große Blöcke einer Polygonalmauer gefunden worden. Doch werden erst gezielte stratigraphische Sondagen erweisen, ob es sich bei dieser mutmaßlichen Stadtmauer um eine vorrömisch-sabinische Anlage handelt oder um eine unmittelbar nach der römischen Okkupation angelegte Umfriedung. Dieser angenommene Mauerverlauf würde jedoch erklären, weshalb auf der südöstlichen Hälfte des Höhenplateaus im 19. Jh. sowohl Siedlungs- als auch Nekropolenfunde zutage traten: Offenbar handelte es sich um ein suburbanes Umfeld, das sowohl für Bestattungen wie auch für Villen oder andere profane Nutzbauten verwendet wurde.

Während des späteren 2. oder frühen 1. Jhs. v. Chr. verlagerte sich zumindest ein Teil der Siedlung in die Talebene, zu der hier bereits existie-

renden Via Caecilia hin. Reste dieser frühesten Phase der Talsiedlung fanden sich bei Grabungen der Soprintendenza unter dem Theater, der ihm südlich vorgelagerten Portikus sowie im Rahmen unseres Projekts unter der großen Domus (Sondage 2)⁸. Ferner ist ihr eine aufwendige Uferbefestigung des Aterno mittels einer massiven, mehrere Meter hohen Polygonalmauer zuzuschreiben, die bereits im Jahr 2008 dokumentiert werden konnte (Abb. 2 Nr. 11)⁹. Der erste Schwerpunkt dieser Talsiedlung lag also zwischen dem Fuß des Colle Ribaldo und dem Aterno-Bogen und damit an der schmalsten Stelle des Tals, wo die Via Caecilia den Fluss mittels einer heute zerstörten Brücke überquerte¹⁰.

Wahrscheinlich in augusteischer Zeit erfährt die Siedlung im Aterno-Tal eine tiefgreifende urbanistische Reorganisation und Monumentali-

7 Segenni 1985, 157–161.

8 Heinzelmann – Jordan 2009.

9 Heinzelmann – Jordan 2009.

10 Reste hiervon waren noch im 19. Jh. beobachtet worden: vgl. Persichetti 1893, 138; Segenni 1985, 146 Nr. 17.



Abb. 6: Sondage 8, Blick nach Westen.

sierung. Die älteren Gebäude werden einplaniert, im Norden entsteht nun das Theater (Abb. 2 Nr. 1)¹¹, im Zentrum wird ein Forum mit Basilika und benachbartem Marktgebäude angelegt (Abb. 1 Nr. 7–9 und Abb. 2 So. 4–5)¹². Eine parallel zur Via Caecilia verlaufende breite Straßenachse verbindet Forum und Theater miteinander (Abb. 2 Nr. 2); sie kann als Versuch einer ambitionierten orthogonalen Stadtplanung gesehen werden. An der Ostseite dieser neuen Hauptstraße entstehen eine Reihe von Wohnhäusern, darunter eine ungewöhnlich große Domus mit Atrium und Peristylen (Abb. 2 Nr. 3 und Abb. 3 So. 1–3)¹³. Wie jedoch die Ergebnisse der geophysikalischen Prospektionen von 2008 und 2009 belegen, bricht die Bebauung hinter dieser ersten Reihe von Häusern in einer unregelmäßigen Außenlinie ab. Auch eine an der Südostseite des Forum ansetzende, von Läden flankierte Ausfallstraße in Richtung Südosten passt sich mit einer Richtungsänderung den Geländevorgaben an (Abb. 2 Nr. 10). Eine übergeordnete Planung ist in

diesen peripheren Bereichen nicht mehr zu erkennen; die Gesamtfläche der Talsiedlung wie auch ihr Anteil an Wohnbauten bleibt trotz des Aufwands für die öffentlichen Gebäude bescheiden.

Erst in einem späteren Entwicklungsschub, vermutlich ab flavischer Zeit, dehnt sich die Siedlung entlang der Via Caecilia nach Süden auf das andere Ufer des Aterno aus. Hier entsteht nun auf einer Länge von ca. 300 m beidseits der Fernstraße eine dichte Bebauung, welche durch kleinere, rechtwinklig abbiegende Stichstraßen untergliedert ist. Allerdings gilt auch hier, dass sich – entsprechend den Prospektionsergebnissen – die Gebäude nur wenig in die Tiefe staffeln. Parallelstraßen zur Via Caecilia sind nicht nachweisbar. Auch der Charakter der hier in der fortgeschrittenen Kaiserzeit entstehenden Bebauung scheint ungleichgewichtig: Wenigstens zwei größere Heiligtumskomplexe sind auf der Basis der geophysikalischen Prospektion gesichert (Abb. 2 Nr. 12 und 13) bestehen aus größeren, von Portiken gefassten Platzanlagen

11 Segenni 1985, 122–128; Coarelli – La Regina 1984, 20.

12 Heinzelmann – Jordan 2009.

13 Heinzelmann – Jordan 2007, 88 f.; Heinzelmann – Jordan 2009.

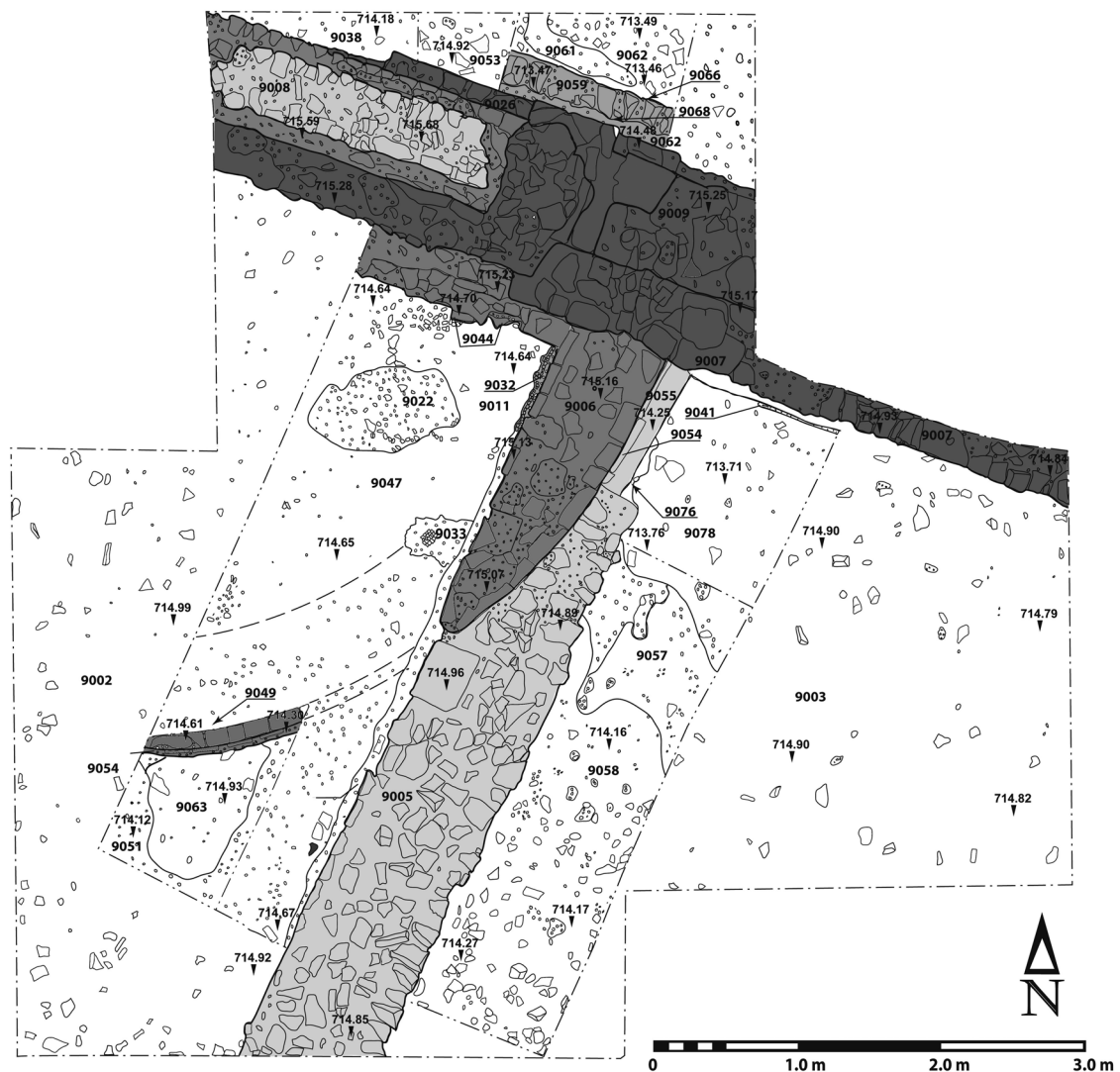


Abb. 7: Sondage 9, Grabungsplan.

und zentralen Podientempeln; zwei weitere können vermutet werden. Einer der Podientempel konnte 2009 untersucht werden und erbrachte eine vorläufige Datierung in das späte 1. bis frühe 2. Jh. n. Chr. (s. o. Sondage 8). Alle diese beidseits der Via Caecilia gelegenen Heiligtümer orientieren sich mit ihren Fassaden zur Straße. Ende des 1. Jhs. oder im frühen 2. Jh. entstand etwas zurückversetzt das Amphitheater¹⁴. Ferner konnten die 2009 durch-

geführten Prospektionen unmittelbar südlich des Aterno auf der Ostseite der Via Caecilia die Existenz einer größeren Thermenanlage wahrscheinlich machen, die vermutlich mit einem in älteren Inschriften (CIL IX, 4196) erwähnten Bad zu identifizieren ist¹⁵. Neben und zwischen diesen öffentlichen Bauten finden sich – insbesondere auf der Westseite der Via Caecilia – auch Gebäude kommerzieller Funktion und vereinzelte große Wohn-

¹⁴ Heinzelmann – Jordan 2007, 89–92.

¹⁵ Segenni 1985, 56 mit Anm. 39; Die Thermen wurden mögli-

cherweise bereits im 19. Jh. und 1926 von Grabungen betroffen: Segenni 1985, 139. 142.



Abb. 8: Sondage 9, Blick nach Norden.

häuser. Letztere bleiben jedoch offenbar in der Minderzahl, so dass ein merkwürdig disproportional Bild entsteht: Einer stark ausgeprägten städtischen Infrastruktur mit einem überproportional hohen Anteil öffentlicher Gebäude steht nur eine kleine Zahl überdurchschnittlich großer Wohnbauten gegenüber. Im Verlauf der mittleren Kaiserzeit lässt nach bisherigem Erkenntnisstand die Entwicklungsdynamik nach. Abgesehen von der inschriftlich gesicherten Thermenanlage sind nur noch kleinere Eingriffe, u. a. Verstärkungsmaßnahmen am Amphitheater und eine Neuausstattungsphase der Domus zu beobachten¹⁶. Letztere wird kontinuierlich bis ins 4. Jh. n. Chr. genutzt, doch zeigen die letzten Nutzungsphasen des 3. und frühen 4. Jhs. bereits deutliche Anzeichen des Niedergangs (So. 3). Als die Domus vermutlich bei dem verheerenden Erdbeben von 346 n. Chr. zerstört wird, befindet sie sich sogar bereits in einem fortgeschrittenen Zustand der Spoliation (So. 2 und 3). Inzwischen

konnten allerdings an mehreren Stellen (So. 3 und 7) Reste einer einfachen Nachbesiedlungsphase über den zerstörten Gebäuden der römischen Stadt nachgewiesen werden. Nach vorläufiger Datierung könnten sie aus dem 5. und möglicherweise noch 6. Jh. n. Chr. stammen. Der Abwanderungsprozess der verbliebenen Bevölkerung zurück auf den Hügel von S. Vittorino erfolgte demnach vielleicht später als bislang angenommen, oder aber in mehreren sukzessiven Phasen.

Zusammenfassend ergibt sich aus den bisherigen Ergebnissen ein unerwartetes Bild: Entgegen bisheriger Annahmen könnte es sich in Amiternum weniger um eine vollwertige Landstadt mittlerer Größe gehandelt haben, als vielmehr um einen nur teilweise urban entwickelten Zentralort, der zwar mit Verwaltungs- und Dienstleistungsfunk-

¹⁶ Heinzelmann–Jordan 2009.

tionen für ein größeres Einzugsgebiet diente, jedoch nur eingeschränkt als Wohnort. Es bleibt zu klären, ob hierin eine regionale Besonderheit des zentralitalischen Raumes fassbar wird¹⁷. Vielleicht ist hierin auch ein Grund dafür zu sehen, dass Amiternum zumindest bis in augusteische Zeit nur den Status einer *praefectura* hatte und – wenn überhaupt – erst verhältnismäßig spät zum *municipium* aufgewertet wurde¹⁸. Zugleich weisen die überdurchschnittlich großen und reich ausgestatteten Wohnhäuser auf die Präsenz einer vermögenden Oberschicht hin, welche vermutlich zugleich Träger der bemerkenswerten Ausstattung der Stadt mit öffentlichen und religiösen Bauten war. Wie bereits im letzten Vorbericht dargelegt, gelang ab dem 1. Jh. v. Chr. auffallend vielen Vertretern dieser amiternerischen Elite der Aufstieg in den Ritter- und Senatorenstand¹⁹. Laut epigraphischen Zeugnissen verfügten diese nicht nur über umfangreiche Besitzungen in der Umgebung Amiternums, sondern sie engagierten sich zugleich in großem Stil in der besonders einträglichen Wanderviehwirtschaft²⁰. Tatsächlich scheint Amiternum und das obere Aterno-Tal Zielpunkt einer der wichtigsten Transhumanzrouten aus Apulien gewesen zu sein. Diese intensive Nutzung der umgebenden Bergregionen für die sommerliche Viehhaltung dürfte wiederum ein entscheidender Faktor bei der weitgehenden Entwaldung der Abruzzen in römischer Zeit gewesen sein. Angesichts der überraschenden Ergebnisse zur urbanistischen Entwicklung Amiternums sollen sich die zukünftigen Untersuchungen auf die Frage der peripheren Besiedlungsstruktur der Stadt konzentrieren. Bereits jetzt zeichnet sich durch Notgrabungen, Luftbildbeobachtungen und erste geophysikalische Prospektionen (u. a. oberhalb des Theaters) eine dichte Besiedlung des oberen Aterno-Tals mittels Vici und Villen ab, deren politisches, wirtschaftliches und religiöses Zentrum Amiternum gebildet haben könnte.

Anschriften: Prof. Dr. Michael Heinzelmann, Lic. phil. Manuel Buess, Archäologisches Institut der Universität zu Köln, Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln; Dr. David Jordan, Johannes Gutenberg Universität Mainz, Archaeological Prospection Research Group, Institut für Geowissenschaften, Johann-Joachim-Becher-Weg 21, 55128 Mainz. eMail: michael.heinzelmann@uni-koeln.de, manuel.buess@uni-koeln.de, jordand@uni-mainz.de

Abbildungsnachweis: Abb. 1–8: Archiv des Amiternum-Projekts.

Literaturverzeichnis

- Coarelli – La Regina 1984
F. Coarelli – A. La Regina, *Abruzzo e Molise* (1984) 20.
- Gabba – Pasquinucci 1979
E. Gabba – M. Pasquinucci, *Strutture agrarie e allevamento transumante nell'Italia romana* (Pisa 1979).
- Gaffney u. a. 2001
V. Gaffney – H. Patterson – P. Roberts, *JRA* 14, 2001, 59–79.
- Heinzelmann – Jordan 2007
M. Heinzelmann – D. Jordan, *Amiternum – eine sabinisch-römische Landstadt im oberen Aterno-Tal*, *HASB* 20, 2007, 79–92.
- Heinzelmann – Jordan 2009
M. Heinzelmann – D. Jordan, *Amiternum – Vorbericht zu den Kampagnen 2007 und 2008*, *HASB* 21, 2009 (im Druck).
- Persichetti 1893
N. Persichetti, *Viaggio archeologico sulla via Salaria nel circondario di Cittaducale* (Rom 1893).
- Segenni 1985
S. Segenni, *Amiternum e il suo territorio in età romana* (Pisa 1985).

17 Ähnlich beispielsweise Forum Novum: Gaffney u. a. 2001.

18 Vgl. Segenni 1985, 59–70.

19 Vgl. hierzu und zum folgenden: Heinzelmann – Jordan

2007, 79–83; Segenni 1985, 75–96.

20 Heinzelmann – Jordan 2007, 84; Segenni 1985, 75–96; Gabba – Pasquinucci 1979, 92–182; insb. 107 f.